

# Die Preis- und Gebührentransparenzinitiative in Rheinland-Pfalz

Im Rahmen der dritten Projektrunde der rheinland-pfälzischen **Benchmarkinginitiative**, die im Juni 2012 offiziell zu Ende gegangen ist, wurde die etablierte Methodik um das Zusatzmodul Preis- und Gebührentransparenz erweitert. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird es zukünftig ein **fester Bestandteil** des Benchmarkings Wasserwirtschaft Rheinland-Pfalz.

Die in den letzten Jahren verschärft geführte Debatte um die Höhe der Wasser- und auch Abwasserentgelte hat sowohl in der Politik als auch in Teilen der Öffentlichkeit die Erwartungshaltung befördert, dass ein Höchstmaß an Transparenz hinsichtlich der Entgelte für die erbrachten Daseinsvorsorgeleistungen in der Siedlungswasserwirtschaft wünschenswert ist. Auch die Bundesregierung begrüßt Initiativen ausdrücklich, Kennzahlensysteme weiterzuentwickeln, um die Entgelte transparenter zu gestalten [1]. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung des Benchmarkings, eine individuelle Hilfestellung im kontinuierlichen betrieblichen Verbesserungsprozess zu geben, ist Benchmarking für den Vergleich von Unternehmen auf Gesamtkostenebene oder hinsichtlich der Preistransparenz eher ungeeignet.

Die Kooperationspartner der rheinland-pfälzischen Benchmarkinginitiative haben diese Entwicklungen zum Anlass genommen, um in der dritten Projektrunde die etablierte Systematik des Benchmarkings um ein zusätzliches

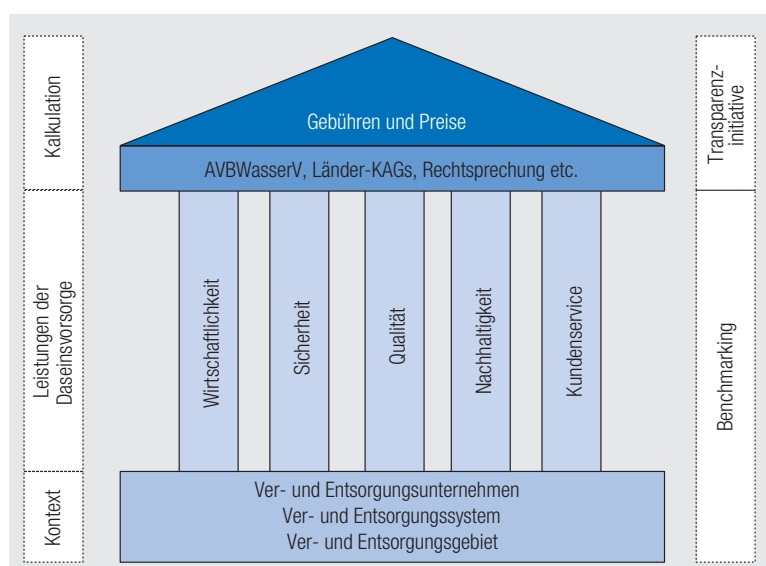
Preis- und Gebührenmodul zu ergänzen. Das Zusatzmodul wurde als „Add-on“ zum Benchmarking angeboten, um die bisherige Absicht der Standortbestimmung und Betriebsoptimierung um den Transparenzaspekt zu erweitern. Um die Erweiterung der Systematik von Anfang an auf eine breite Basis zu stellen, haben die Kooperationspartner alle betroffenen Landesministerien und die Landeskartellbehörde über die Weiterentwicklung und die damit verbundenen Ziele informiert und hierfür eine große Zustimmung erfahren. Auch bei den rheinland-pfälzischen Unternehmen ist das neue Angebot auf Interesse gestoßen. Zusätzlich zu den insgesamt 145 Buchungen bei den bewährten Benchmarkingmodulen wurde das Zusatzmodul bereits bei seiner Pilotdurchführung mehr als 40-mal von den Teilnehmern gebucht.

## Zielsetzung

Die Transparenzinitiative möchte dazu beitragen, die auch in Rheinland-Pfalz mancherorts [2] mit Emotionen und auf Basis angreifbarer Zahlen geführte Wasserpreisdiskussion wieder auf ein sachliches Fundament zu stellen. Mit einer Teilnahme am Preis- und Gebührenmodul soll den teilnehmenden Unternehmen ein Instrument in die Hand gegeben werden, das:

- die rheinland-pfälzischen Entgelte nach einem normierten Verfahren transparent und nachvollziehbar macht;
- einen seriösen Entgeltvergleich gegenüber anderen Unternehmen ermöglicht und
- erste Hinweise gibt, in welchen Bestandteilen die Entgelte durch nicht-beeinflussbare Randbedingungen bestimmt werden bzw. in welchen Bereichen Anpassungen vorgenommen werden könnten.

Abb. 1: Integriertes Benchmarking- und Transparenzmodell



## Die Kooperationspartner der Benchmarkinginitiative in Rheinland-Pfalz

- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten
- Verband kommunaler Unternehmen e. V., Landesgruppe Rheinland-Pfalz
- Landesverband der Energie- und Wasserwirtschaft Hessen/Rheinland-Pfalz e. V.
- DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V., Landesgruppe Rheinland-Pfalz
- DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V., Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
- Städtetag Rheinland-Pfalz e. V.
- Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz e. V.

Neben dieser eher unternehmensinternen Perspektive wurde während der Projektdurchführung von den Kooperationspartnern beschlossen, dass das Verfahren zudem ermöglichen soll, Kunden, Politik und Öffentlichkeit sowohl über die erbrachten Leistungen als auch über die damit verbundenen Kosten in übersichtlicher und auch für den Nichtfachmann leicht verständlicher Form zu informieren. Die Ergebnisse werden anschließend auf freiwilliger Basis zentral zur Verfügung gestellt.

### Methodik

Die Kombination aus Unternehmensbenchmarking und einer detaillierten Betrachtung von Trinkwasser- als auch Abwasserentgelten wurde in dieser

Form bundesweit erstmalig angewandt. Benchmarking und das Preis- und Gebührenmodul ergänzen sich dabei gegenseitig. Während beim Benchmarking weiterhin die aufwandsbezogene Erfüllung der Leistungsmerkmale (Sicherheit, Qualität, Kundenservice, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit) in der Wasserversorgung und bei der Abwasserbeseitigung im Vordergrund steht, wird mit dem Preis- und Gebührenmodul die über den handelsrechtlichen Aufwand hinausgehende Kostensituation der Unternehmen abgebildet. Ähnlich wie die Kontextinformationen im Rahmen des Benchmarkings spielen dabei die betriebswirtschaftlichen Erfordernisse und rechtlichen Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle. Die am Ende des Prozesses

veranlagten Entgelte sind als am stärksten aggregierte Kennzahl dann lediglich das Ergebnis aus dem komplexen Zusammenwirken der vielen verschiedenen Einzelfaktoren (Abb. 1).

Die Erhebungssystematik zum Preis- und Gebührenmodul umfasst Abfragen zur Unternehmensfinanzierung, den Kalkulationsgrundlagen, den Erträgen und der Aktivierungspraxis, den naturräumlichen und siedlungsgeografischen Randbedingungen, dem Aufwand für die Leistungserbringung sowie zu den „freiwillig“ erbrachten Leistungen der Unternehmen. Etwa ein Drittel der Fragen kann dabei ohne zusätzlichen Erhebungsaufwand direkt aus dem Benchmarking übernommen werden und verursacht so keinen zusätzlichen Erhebungsaufwand bei den Unternehmen. Damit werden mit etwa hundert zusätzlichen Abfragen alle für die Entgeltstruktur und -zusammensetzung wesentlichen Faktoren und Einflussgrößen bereits in einer hohen Detailtiefe erfasst, die dann die Grundlagen für die weiteren Analysen und transparenten Darstellungen bilden.

Aufbauend auf der Erhebungssystematik wird für die Untersuchung der Entgeltstruktur eine Transformation zwischen dem im Jahresabschluss erfassten handelsrechtlichen Aufwand (bzw.

**25 Jahre**  
Qualität

# Quadro-Sicura® E

## Eine für Alle.

Hauseinführung für Gas, Wasser, Strom oder Telekommunikation

DOYMA GmbH & Co  
Industriestr. 43-57  
D-28876 Oyten  
Fon: (0 42 07) 91 66-300  
Fax: (0 42 07) 91 66-199  
WWW.DOYMA.DE

DICHTUNGS|SYSTEME

WEIL SICHER EINFACH  
SICHER IST.

**DOYMA**

den Ausgaben der Haushaltsrechnung bei Unternehmen mit kameralistischer Haushaltsführung) und den entgeltrelevanten Kosten vorgenommen. Die resultierende Entgeltstruktur setzt sich schließlich aus den sogenannten Grundkosten und den kalkulatorischen Kosten zusammen. Daneben wurden – bedingt durch die Vorgaben der Kooperationspartner – öffentliche Abgaben gesondert dargestellt. Zusätzliche Vorgabe der Kooperationspartner war daneben eine Beschränkung des Preis- und Gebührenmoduls auf die Darstellung und Beschreibung der Entgeltsituation für die Kundengruppe „Haushalte und Kleingewerbe“.

**Kommunikation**

Aufgrund der Komplexität des Themas sollte im Rahmen der rheinland-pfälzischen Transparenzinitiative eine zielgruppenorientierte Kommunikation der unternehmensindividuellen Ergebnisse erfolgen. Während fachliche Führungskräfte und politisch Verantwortliche detaillierte Informationen für die innerbetrieblichen entgeltrelevanten Entscheidungsprozesse benötigen, ist der in der Regel nicht so versierte Verbraucher an übersichtlich aufbereiteten Informationen interessiert, wie sich seine Entgelte zusammensetzen und wofür diese vom loka-

len Wasserversorgungs- bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen verwendet werden.

Für die unternehmensinterne Verwendung wurden für alle relevanten Entgeltbestandteile (Grundkosten der Wertschöpfungsstufen und Unterstützungsprozesse sowie kalkulatorische Kosten) visuelle Übersichten erstellt, mit denen teilnehmende Unternehmen einen schnellen Überblick zum Einfluss der wichtigsten strukturellen Rahmenbedingungen und der eigenen Kalkulationsgrundlagen auf die Entgelte erhalten. In **Abbildung 2** ist dies stellvertretend für die Wertschöpfungsstufe Wasserproduktion (Grundkosten) dargestellt. Zunächst sind die auf die Wertschöpfungsstufe entfallenden Grundkosten der Kundengruppe Haushalte- und Kleingewerbe angegeben. Danach werden in einzelnen Blöcken Aufwandsgrößen und die maßgeblichen relevanten Strukturdaten dargestellt. Die Richtung der Pfeile zeigt dabei an, ob es sich in der Vergleichsgruppe um einen niedrigen, mittleren oder hohen Wert handelt. Die farbliche Kennzeichnung gibt Hinweise, ob der Wert tendenziell eher aufwandsmindernd oder aufwandssteigernd wirkt bzw. ob sein Einfluss nicht immer eindeutig bewertet werden kann (als aufwandsneutral bezeichnet). Darüber hinaus wird bei einzelnen Einflussfaktoren (z. B. „Parameter mit Grenzwerten“) zusätzlich angegeben, wie viele Unternehmen gleiche oder entgegengesetzte Bedingungen aufweisen. Somit wird auf einen Blick sichtbar, welche Faktoren bei den Grundkosten der Wertschöpfungsstufe bestimmend sind.

Für die transparente Darstellung der Entgelte für Haushalts- und Kleingewerbekunden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde mit den Kooperationspartnern ein standardisiertes Preis- und Tarinformationsblatt erarbeitet (**Abb. 3 a+b**). Es soll in übersichtlicher, leicht verständlicher und auch für den Nicht-Fachmann nachvollziehbarer Form die folgenden Fragen beantworten:



Abb. 2: Übersicht der Einflussfaktoren für die Wasserproduktion

Quelle: aquabench GmbH

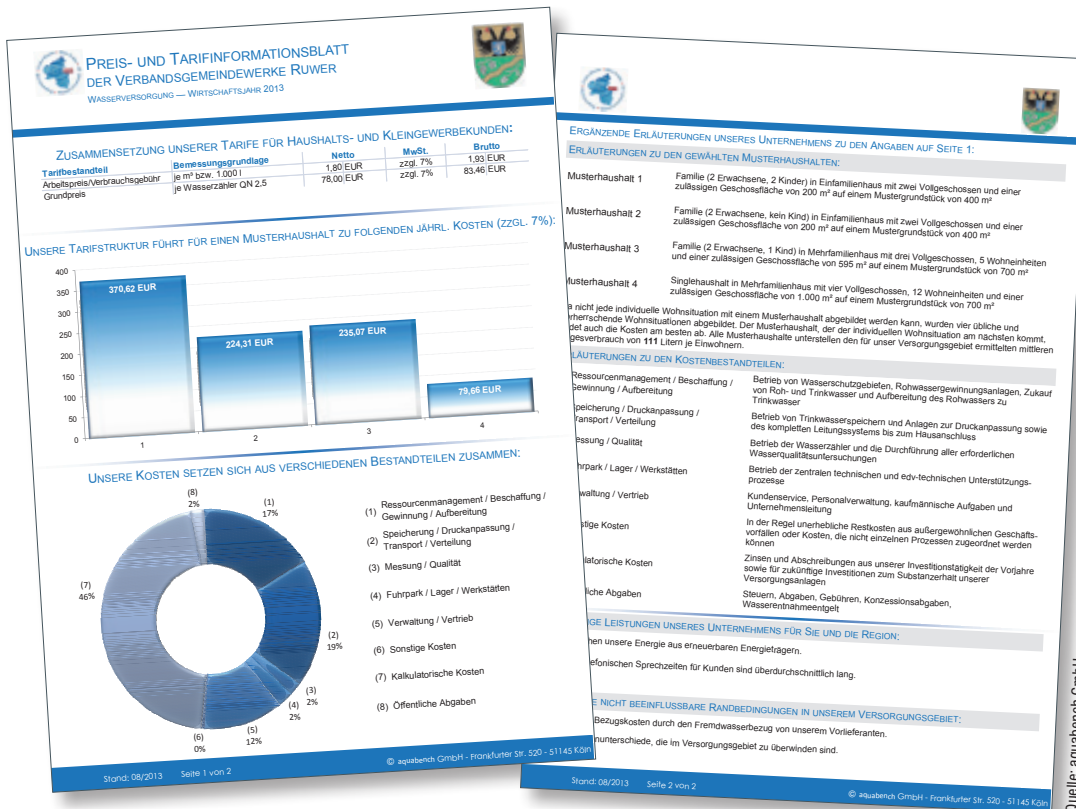


Abb. 3 a+b: Preis- und Tarinformationsblatt – Seite 1+2

- Wie sind die Tarife aufgebaut und welche unterschiedlichen Tarifbestandteile gibt es?
- Welche jährlichen Ausgaben sind mit der Wasserversorgung für einen Musterhaushalt verbunden?
- Aus welchen Bestandteilen setzen sich die Kosten insgesamt zusammen? Wie hoch ist der Anteil für öffentliche Abgaben?
- Welche nicht beeinflussbaren Randbedingungen gibt es im Versorgungsgebiet?
- Welche „freiwilligen“ Leistungen übernimmt das jeweilige Wasserversorgungsunternehmen für die Region?

Mit den verwendeten Musterhaushalten sollen repräsentative Fälle abgebildet werden, die gleichzeitig auf alle in der Praxis anzutreffenden Gebührensituationen anwendbar sind. Die

Definition der Musterhaushalte orientierte sich daher nicht – wie bislang üblich – an einem definierten Wasserverbrauch, sondern an üblichen Haushaltsgrößen (Zahl der Personen im Haushalt) und Wohnsituationen (Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus). Um eine realistische Situation für das jeweilige Versorgungsgebiet abzubilden, erfolgte die Berechnung der Jahreskosten für einen Musterhaushalt auf der Grundlage des jeweils individuellen Pro-Kopf-Verbrauchs im Versorgungsgebiet. Um die Wohnsituation abzubilden, wurde nicht nur eine bestimmte Zählergröße unterstellt, sondern darüber hinaus auch Geschoszahl, Grundstücksgröße und das Maß der baulichen Nutzung. Denn gerade im öffentlich-rechtlichen Gebührenbereich werden neben den Zählergrößen häufig auch andere Wirklich-



Die **SHT, Sanitär- und Heizungstechnik Ausgabe 11** enthält Beiträge zu den Themen Eisspeicher, Rohrsysteme, Werkstatt und Heizung. Lesen Sie darüber hinaus u.a. mehr zu den Themen:

- **Kalkschutz**  
Nanokristalle als Lösungsansatz
- **Reportage**  
Energie für herzhaftere Snacks
- **Hotel**  
Wannentausch: Komfort plus Design

Weitere Nachrichten, Termine und Informationen unter [www.sht-online.de](http://www.sht-online.de).  
Kostenloses Probeheft unter [vertrieb@krammerag.de](mailto:vertrieb@krammerag.de)



keitsmaßstäbe für die Bemessung der verbrauchsunabhängigen Entgeltbestandteile zugrunde gelegt.

Die genauen Definitionen der Musterhaushalte sowie die jeweils zugrunde liegenden Pro-Kopf-Verbräuche sind für den Verbraucher auf der Rückseite des zweiseitigen Preis- und Tarinformationsblattes angegeben. Die ebenfalls auf der Rückseite beschriebenen „freiwilligen Leistungen“ und „besonderen Rahmenbedingungen“ basieren auf den jeweiligen Kennzahlenergebnissen. Diese Angaben konnten auf Wunsch von den Unternehmen noch weiter ergänzt werden.

Um den aktiven Umgang mit den Preis- und Tarinformationsblättern zu gestalten, ist durch das Umweltministerium Rheinland-Pfalz ein zentrales Internetportal<sup>1</sup> eingerichtet worden, auf dem alle teilnehmenden Unternehmen die Möglichkeit haben, ihre Preis- und Tarinformationsblätter einzustellen. Obwohl dies auf rein freiwilliger Basis erfolgt, hat bereits zum jetzigen Zeitpunkt etwa die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen ihr Preis- und Tarinformationsblatt zur Verfügung gestellt. Daneben kann das Preis- und Tarinformationsblatt auch als Anhang den Jahresabrechnungen der Haushalts- und Kleingewerbekunden beigelegt, im Kundencenter ausgelegt oder auf dem eigenen Internetauftritt veröffentlicht werden.

## Ausblick

Die kombinierte Systematik aus Benchmarking und einem Preis- und Gebührenmodul hat sich in Rheinland-Pfalz bewährt. Die Ergebnisse der Preis- und Gebührentransparenzinitiative waren für viele Unternehmen eine hilfreiche zusätzliche Entscheidungsgrundlage. Mit der Pilotdurchführung wurde gezeigt, dass die verwendete Systematik geeignet ist, die Aufwandspositionen des Unternehmens sachrichtig mit den Preisen und Gebühren zu verbinden

<sup>1</sup> [www.wasser.rlp.de](http://www.wasser.rlp.de) (Menüpunkte Benchmarking, Preis- und Gebührentransparenz)

und der Unternehmensleitung so ein integriertes Instrument zur Zielabstimmung mit den Gremien, für die die Entgelte oftmals die wichtigste Messgröße darstellen, anzubieten.

Bei jeder zweiten Buchung des Preis- und Gebührentransparenzmoduls haben die Unternehmen eine Veröffentlichung der Preis- und Tarinformationsblätter auf freiwilliger Basis beschlossen, obwohl die Entscheidung über die zusätzliche Erstellung von Preis- und Tarinformationsblättern von Anbeginn überhaupt nicht vorgesehen war. Die hohe Bereitschaft der teilnehmenden Unternehmen, diese Informationen zugänglich zu machen, zeigt, dass die Initiative geeignet ist, der Öffentlichkeit einen zielgruppenorientierten Überblick über die eigenen Entgelte zu geben.

Aufgrund der positiven Erfahrungen und Rückmeldungen wird das Preis- und Gebührentransparenzmodul ein fester Bestandteil in der rheinland-pfälzischen Benchmarkinginitiative. Die neue Kooperationsvereinbarung der Projektträger sieht für die an der nächsten Hauptrunde (Erhebungsjahr 2013; Start im I. Quartal 2014) teilnehmenden Unternehmen neben dem Benchmarking auch eine Teilnahme an der Preis- und Gebührentransparenz vor. Dafür hat sich das Land Rheinland-Pfalz bereit erklärt, die Kosten der Teilnahme mit einem Zuschuss von bis zu 70 Prozent zu fördern. Um die Datenbank der Preis- und Tarinformationsblätter weiter auszubauen und aktuell zu halten, werden diese künftig auf Basis der Zahlen des aktuellen Wirtschaftsjahres erstellt. Die Preis- und Tarinformationsblätter sollen dann auch in den Zwischenjahren, in denen kein Benchmarking durchgeführt wird, aktualisiert werden. Hierzu ist von den Unternehmen lediglich eine reduzierte Datenerhebung auf Basis des jeweils aktuellen Wirtschaftsplanes vorzunehmen.

Der Umgang mit den Preis- und Tarinformationsblättern soll zukünftig noch offensiver erfolgen. Eine Veröf-

fentlichung auf der Internetplattform wird dabei obligatorisch. Bei einer entsprechend hohen Veröffentlichungsquote in den Folgejahren können die Preis- und Tarinformationsblätter dazu beitragen, die Wasserpreisdiskussion weiter zu versachlichen. ■

## Quellen:

[1] Bundesregierung, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (federführend). Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Nicole Maisch, Kerstin Andreae, Britta Haßelmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 17/868, BT-Drucksache 17/1046, Berlin, 16.03.2010.

[2] Erfurth, Michael: Trinkwasser-Streit: Stadtwerke Mainz weisen Kritik zurück - „Keine Abzocke“. <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/mainz/meldungen/12754968.htm> (14.06.2013).

## Die Autoren:

**Dipl.-Ing. Peter Graf** ist Geschäftsführer der aquabench GmbH in der Niederlassung Köln und Projektleiter des Benchmarkings Wasserwirtschaft Rheinland-Pfalz.

**Dipl.-Ing. (FH) Daniel Zipperer, M.Sc.** betreut in der Kölner Niederlassung der aquabench GmbH als verantwortlicher Projektmanager das Benchmarking Wasserwirtschaft Rheinland-Pfalz.

**Dipl.-Verw. Rolf Flerus** ist Verantwortlicher Leiter Bad Breisig/Brohlthal/AZV beim Entsorgungs- und Servicebetrieb Bad Breisig/Brohlthal AöR.

**Günter Hoffmann** ist Geschäftsführer Landesgruppe Rheinland Pfalz des Verbands kommunaler Unternehmen e. V.

**Winfried Schreiber** ist Referent für die Wasserwirtschaftspolitik und finanzielle Förderung im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten in Rheinland-Pfalz (Referat 31).

## Kontakt:

DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz  
Dipl.-Geol. Dipl.-Geogr. Christian Huck  
Kupferbergterrasse 16  
55116 Mainz  
Tel.: 06131 62769-12  
E-Mail: [huck@dvgw-herp.de](mailto:huck@dvgw-herp.de)  
Internet: [www.dvgw-rlp.de](http://www.dvgw-rlp.de)